

# **Zentren und urbane Fragmente. Zur polyzentrischen Struktur des Rheintals**

zusammengestellt von Geli SALZMANN  
mit dem Fachteam Siedlung und Mobilität

Analyse – März 2005  
Ideenskizzen – Juni 2006

## **Zentren und urbane Fragmente. Zur polyzentrischen Struktur des Rheintals**

Die bauliche Struktur des Rheintals hat sich in den letzten Jahrzehnten so stark verändert wie noch nie. Das Bedürfnis nach größeren Flächen für Wohnen, Arbeit, Verkehr und Freizeit hat einzelne Gemeinden zu einem gemeinsamen Siedlungsraum Rheintal verschmolzen, Ried und Bergflanken sind als naturnahe Parklandschaft mit dem Siedlungsgebiet verzahnt.

Die Verteilung von „Landeshauptstadtfunktionen“ auf mehrere Städte und Gemeinden ist kennzeichnend für die Siedlungsstruktur des Rheintals. Landes- und Bundeseinrichtungen sind in verschiedenen Gemeinden angesiedelt. So befinden sich zum Beispiel in Bregenz Landesregierung, Landestheater, Landesmuseum, Festspiele und KUB, in Dornbirn Fachhochschule, WIFI, inatura, Landessportschule und ORF, in Feldkirch Landesgericht, Landeskonservatorium, Pädagogische Akademie, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer, in Lustenau, Götzis, Röthis und Rankweil Wirtschaftsparks und in mehreren Gemeinden mittlere und höhere Schulen. Dieses Verteilen von Einrichtungen auf das gesamte Rheintal zeigt sich genauso im privaten Bereich. Schon längst sind Wohnort, Erholungsort, Arbeits- und Ausbildungsort nicht mehr ident: neue Wohnformen, Arbeiten im Wirtschaftspark, Einkaufen im Einkaufszentrum am Siedlungsrand, Ausgehen in der Innenstadt, Disko im Industriegebiet oder Golfen im Ried sind nur einige Beispiele, die unsere urbane Lebensweise aufzeigen.

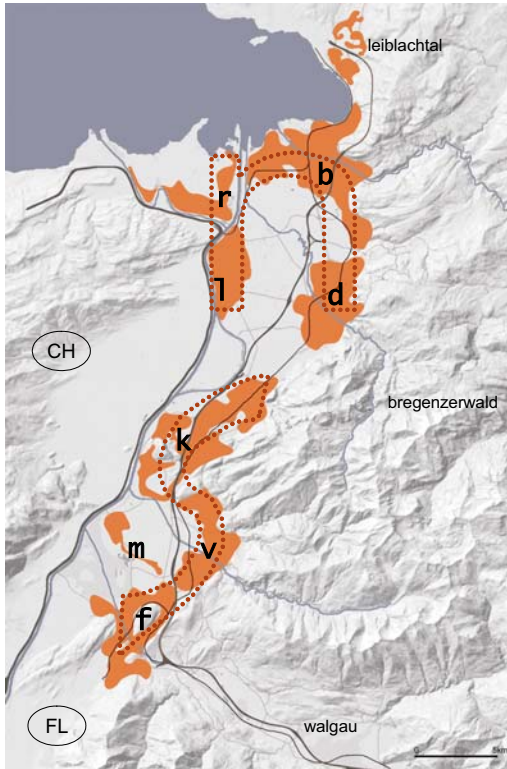
Im Siedlungsgefüge haben sich an der Peripherie weitere „Zentren“ und urbane Fragmente entwickelt, welche die Stadt- und Ortskerne konkurrenzieren und / oder ergänzen. Beispiele sind: Altstadt Feldkirch – Feldkirch Nord, Ortsmitte Götzis – Lastenstraße, Stadtkern Dornbirn – Messerpark, Stadtkern Hohenems – „Erlebnisstadt“ an der A14 oder Lustenau Markt – Milleniumspark.

Stadt- und Ortskerne zeichnen sich durch Dichte, Nähe und Öffentlichkeit von mehreren Einrichtungen aus und bieten Infrastruktur für den täglichen Bedarf und Aufenthalt. Sie sind mit vielen Merkmalen ausgestattet, die eine lebendige Mitte ausmachen. Im Gegensatz dazu sind urbane Fragmente lediglich mit einem Bruchteil von städtischen Einrichtungen versehen, oft stadtgestalterisch unbefriedigend und generieren ein überproportional hohes Verkehrsaufkommen.

Das Rheintal als eine Region mit städtischer Angebotsqualität mit mehreren Zentren und urbanen Fragmenten zu verstehen, bedeutet eine Herausforderung für die zukünftige Planung. Das Gestalten im Quartier gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das Rhomberg-Areal in Dornbirn Schwefel zum Beispiel hat dem Quartier zu einem neuen Aufschwung verholfen, da viele kleine Maßnahmen die Qualität des Ortes verbessert haben. Wenn man die verschiedenen Fragmente unter einer Lupe betrachtet, so werden zum Beispiel die Parkplätze bei Einkaufszentren genauso zur Gestaltungsaufgabe wie öffentliche Plätze in den Innenstädten und Ortskernen. Wir werden in Zukunft neben Neubau vermehrt im gebauten Umfeld umbauen, ergänzen und renovieren. Dabei werden Ästhetik, Flair, sich wohl fühlen und die Vitalität des Ortes ausschlaggebende Eigenschaften sein, welche die Attraktivität eines urbanen Fragments oder Zentrums ausmachen.

In den folgenden Karten wird die Verteilung der überörtlichen Einrichtungen und der Wohnlandschaften im Rheintal untersucht. Bedürfnisse wie Wohnen, Arbeit, Bildung, Kultur und Freizeit bilden dazu die Kriterien. Im Weiteren werden verdichtete Räume auf deren Urbanität geprüft und als Resultat zeigt sich das Rheintal in der Momentaufnahme 2005 als Bild mit vielen Zentren und urbanen Fragmenten, als Bild einer polyzentrischen Struktur.

Die polyzentrische Struktur des Rheintals kann als regionale Stärke genutzt werden. Die Beziehungen der Orte untereinander und deren Verbindungen bestimmen den Lebensraum Rheintal.



**wohn\_region**  
vision rheintal Raum kommunizieren planer

## 2 siedlungsräume

- nord** - siedlungsbogen ums riad
- süd** - siedlungsband im süden

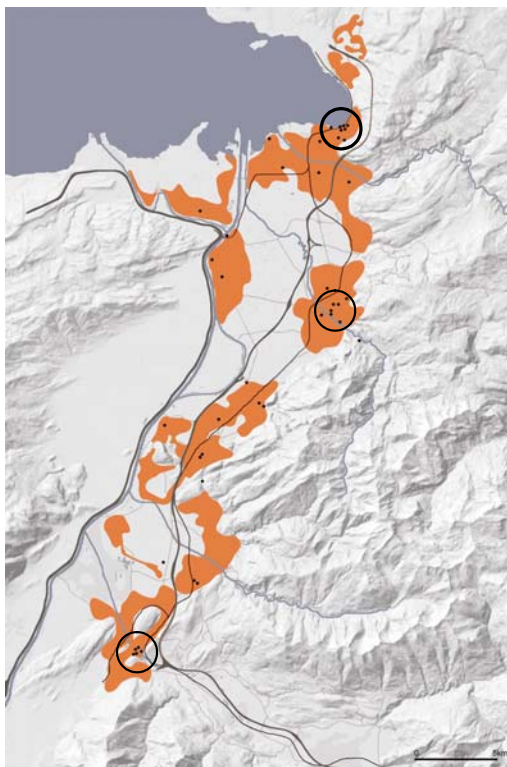
## 8 wohnlandschaften

- r** heindeltau
- b** regenz-hofsteig
- l** lustenau
- d** ornbirn
- k** amkumma
- m** einingen-brederis
- v** orderland
- f** eldkirch

## nachbarn

- leiblachtal
- walgau
- schweizer rheintal
- liechtenstein
- bregenzwald

Zusammenhängende Wohnlandschaften machen vor Gemeindegrenzen nicht Halt. Die 8 Wohnlandschaften bilden die zwei zusammengehörigen Siedlungsräume „nord“ und „süd“. Auch zu den Nachbarn Leiblachtal und Walgau besteht eine enge Beziehung. Zum erweiterten Bezugsraum gehören außerdem die angrenzenden Wohnregionen der Schweiz und von Liechtenstein. Die Flächen dazwischen sind unterschiedlich genutzt: Einerseits füllen Betriebsareale, andererseits Naturräume die Zwischenräume der Wohnlandschaften.



**kultur\_region**  
vision rheintal Raum kommunizieren planer

## 3 schwerpunkte

- bregenz\_magnete international
- dornbirn\_alternativ architektur
- feldkirch\_musik kunst

## unterschiedlicher dichte

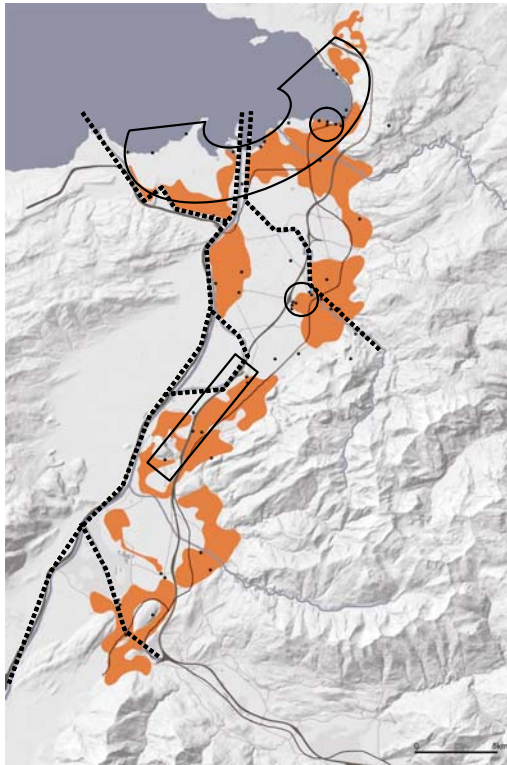
- räumliche nähe in bregenz und feldkirch
- dispers im stadtgebiet dornbirn
- kommunal verteilt

## besondere stätten

- der architektur\_KUB, CUBUS, AMBACH
- des konsums\_CINEPLEXX
- der geschichte\_kammgarn, INATURA
- der natur\_steinbruch, rheinschauen

Als besondere Stätten sind Orte gemeint, die aufgrund der Dichte des Angebotes und zusätzlichen Attributen wie deren Lage, Architektur, Geschichte eine vielfältige Bedeutung für die Kulturregion darstellen.

Eine flächige Verteilung von Kultureinrichtungen mit unterschiedlichen Themen zeichnet die Region aus. Konzentrationen von Kulturstätten befinden sich in den Städten Feldkirch, Dornbirn und Bregenz, wobei die Landeshauptstadt mit den Bregenzer Festspielen und dem KUB (Kunstmuseum Bregenz) internationale Bedeutung hat.



**wasser**

rund um den bodensee  
 an den flüssen  
 am rhein

**vor der haustür**

innenstadt\_industriebrachen\_gärtle  
 rheindelta  
 bergflanken  
 pfänder\_bödele\_karren\_seilbahnen  
 ried als naturnahe parklandschaft  
 ried als freizeitlandschaft golf\_flug\_reiten

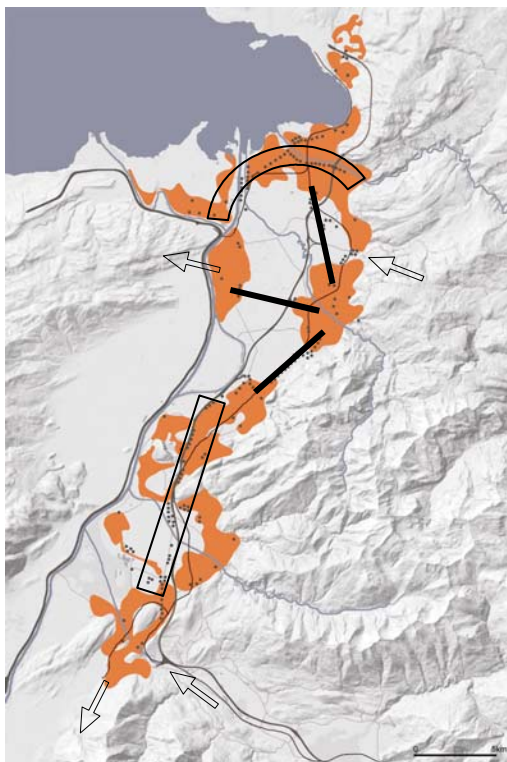
**a 14**

messe dornbirn  
 hohenems cineplexx\_stadion  
 hohenems raststätte\_freibad  
 sportstätten hohenems\_götzis\_altach  
 feldkirch nord\_weitried

**kuriositäten**

discos\_nachtlokale im industriegebiet  
 nachtschicht, enjoy, fussenegger clubbing

Neben naturräumlicher Freizeitnutzung von Riedlandschaft, See, Flüssen und Berge sind zahlreiche Freizeiteinrichtungen im Siedlungsgebiet gebaut worden. Anhäufungen befinden sich entlang dem Seeufer, Messehallen Dornbirn und entlang der A14 bis in die Region „amKumma“.



**hofsteig\_rheindelta bogen**

west\_ost verbindung entlang der  
 rheinstrasse, achstrasse und dammstrasse  
 teilt die wohnlandschaft in nord und süd

**dornbirner stern**

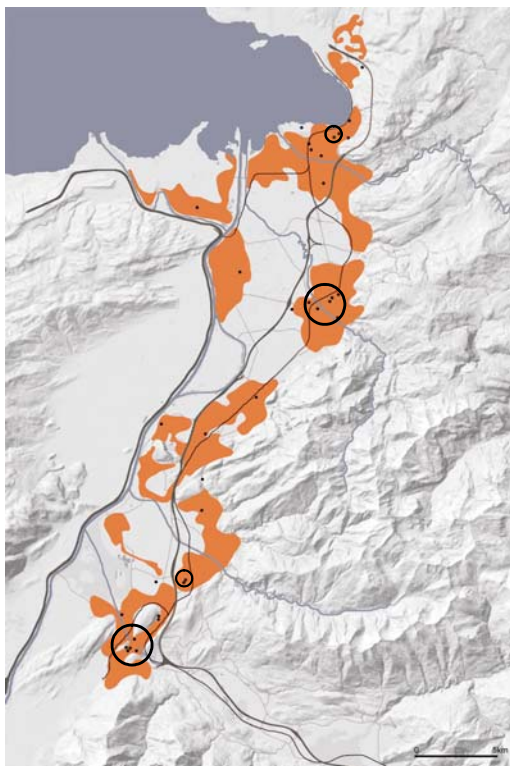
entlang der radialstrassen verbindungen  
 zu schwarzach, lauterach, lustenau,  
 und hohenems durch a14 verbunden

**südband**

parallelführung von I190 und a14 sowie  
 halbanschlüsse zwischen hohenems und  
 feldkirch verursachten längsentwicklung  
 vorwiegend einseitig der a14

auspendler nach liechtenstein und schweiz  
 einpendler vom bregenzewald und walgau

Arbeitsstätten entwickelten sich an den Hauptverkehrswegen und an den Rändern der Wohnregionen. Eine hohe Erreichbarkeit durch den MIV (motorisierter Individualverkehr) ist der gemeinsame Nenner. Der „hofsteig\_rheindelta bogen“ teilt die Wohnregion „bregenz-hofsteig“ in eine zum See und in eine zum Ried gewandte Hälfte. Eine andere Situation zeigt sich beim „dornbirner stern“. Entlang der Ausfallstrassen haben sich an den Siedlungsändern der umliegenden Gemeinden Lustenau, Lauterach, Hohenems und Schwarzach sowie in Dornbirn selbst Wirtschaftsparks, Industriegebiete und Güterzentren angesiedelt. Die bandartige Struktur im südlichen Rheintal erstreckt sich von der Lastenstrasse bis Feldkirch Nord.



## **bildungs\_region**

vision rheintal Raum kommunizieren planer

### **2 hauptstandorte**

dornbirn fachhochschule\_wifi  
feldkirch PÄDAK\_Konservatorium

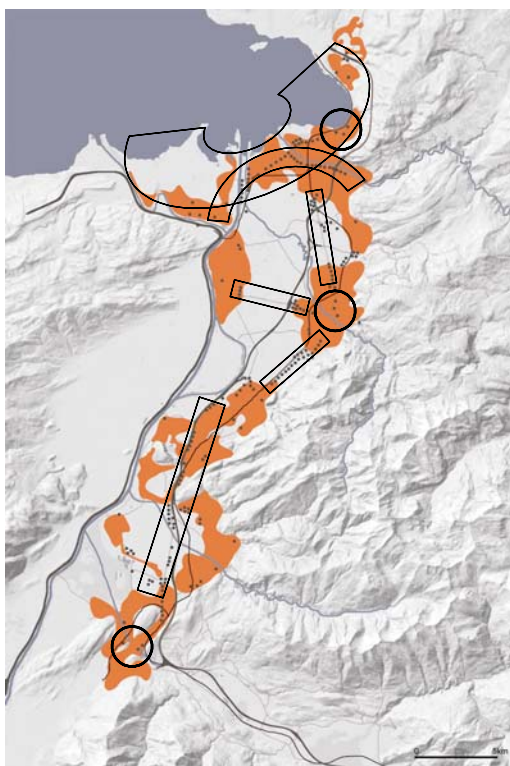
### **mehrere schulzentren**

lochau  
bregenz  
lustenau  
hohenems  
götzis  
rankweil

### **aber wenig internationalität**

keine fremdsprachige schulen  
wenig internationale studenten

Das Rheintal hat eine hohe Dichte an Bildungseinrichtungen. Für den Siedlungsraum „nord“ sind Bregenz und Dornbirn bedeutende Schulstädte. Im Siedlungsraum „süd“ haben Rankweil und Feldkirch regionale Bedeutung. Als überregionale Zentren gelten Dornbirn und Feldkirch mit weiterbildenden Schulen wie zum Beispiel Fachhochschule und Pädagogische Akademie.



## **tendenzen\_wirkungen**

vision rheintal Raum kommunizieren planer

### **orientierung**

zum see  
am hofsteigbogen  
nach\_von dornbirn  
zur a14

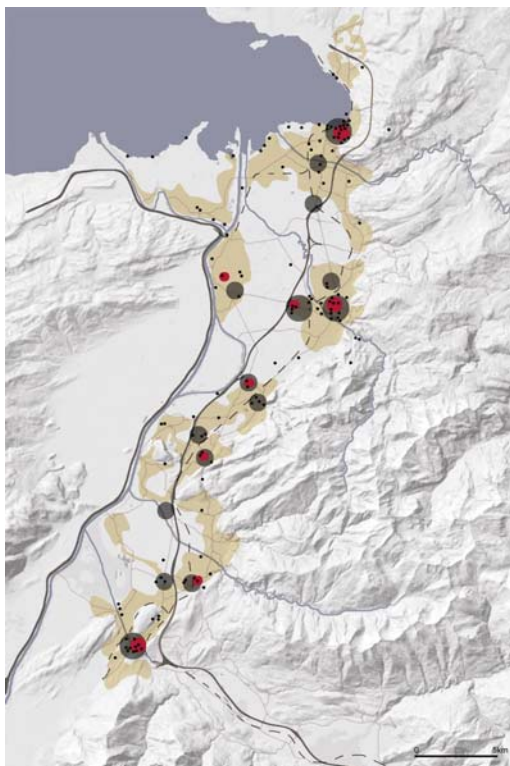
### **landschaftsdruck**

freizeiteinrichtungen  
güterlogistik  
arbeitsstätten  
konsumstätten  
wohnen im grünen

### **entwicklungen**

mischung industrie\_freizeit\_arbeitsstätten  
distanz wohnort\_arbeitsstätte\_konsum  
individualisierter lebensstil  
industriebereiche neu belegt  
zunehmender aktionsradius  
mehr freizeitbedürfnisse  
mehr wohnfläche pro ew  
mehr gütertransport  
weniger landwirtschaft

Bregenz, Hohenems und Feldkirch sind historische Zentren und haben für das gesamte Rheintal Bedeutung. Genauso die Städte Bregenz, Dornbirn und Feldkirch, die mit übergeordneten zentralörtlichen Einrichtungen ausgestattet sind. Mit weiteren Gemeindezentren und neuen urbanen Fragmenten entlang der A14 hat sich eine polyzentrische Struktur gebildet. Der zunehmende Aktionsradius der Bewohner ermöglicht die Nutzung des gesamten Rheintals als Stadt und Land zugleich.

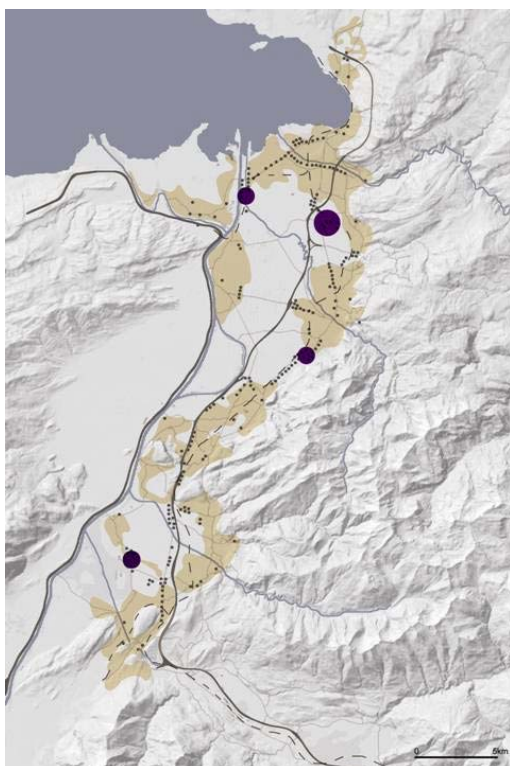


## zentren\_fragmente

vision rheintal Raum kommunizieren planer

- bregenz** städtisch\_zentral\_verkehr
- achpark** verteiler\_hofsteig\_verkehr
- lauterach** möbel\_güter
- lustenau** blauerplatz\_wohn-arbeitslandschaft
- millenium** architektur meets grün
- messepark** parkplatz\_konsum\_verkehr
- dornbirn** urbane fragmente überall
- färbers** brache als impuls für nah und fern
- cineplexx** parkplatz\_zentrum\_jugendtreff
- hohenems** veränderung als chance
- lastenstrasse** neue mitte altach götzis
- götzis** mitte am kumma
- focus** kisten im westen
- rankweil** zentrum vorderland
- feldkirch nord** güter\_konsum\_verkehr
- feldkirch** städtisch\_zentral\_verkehr

Konzentrationen von Stätten der Bildung, Arbeit, Freizeit und Kultur, die in Beziehung zu unseren Wohnregionen stehen, haben neben den traditionellen Zentren von Städten und Gemeinden auch neue urbane Zentren gebildet. Dabei ist nicht nur die Ansammlung von Stätten, sondern auch deren räumliche Qualität bedeutend für die Urbanität dieser Orte.



## ver\_entsorgung

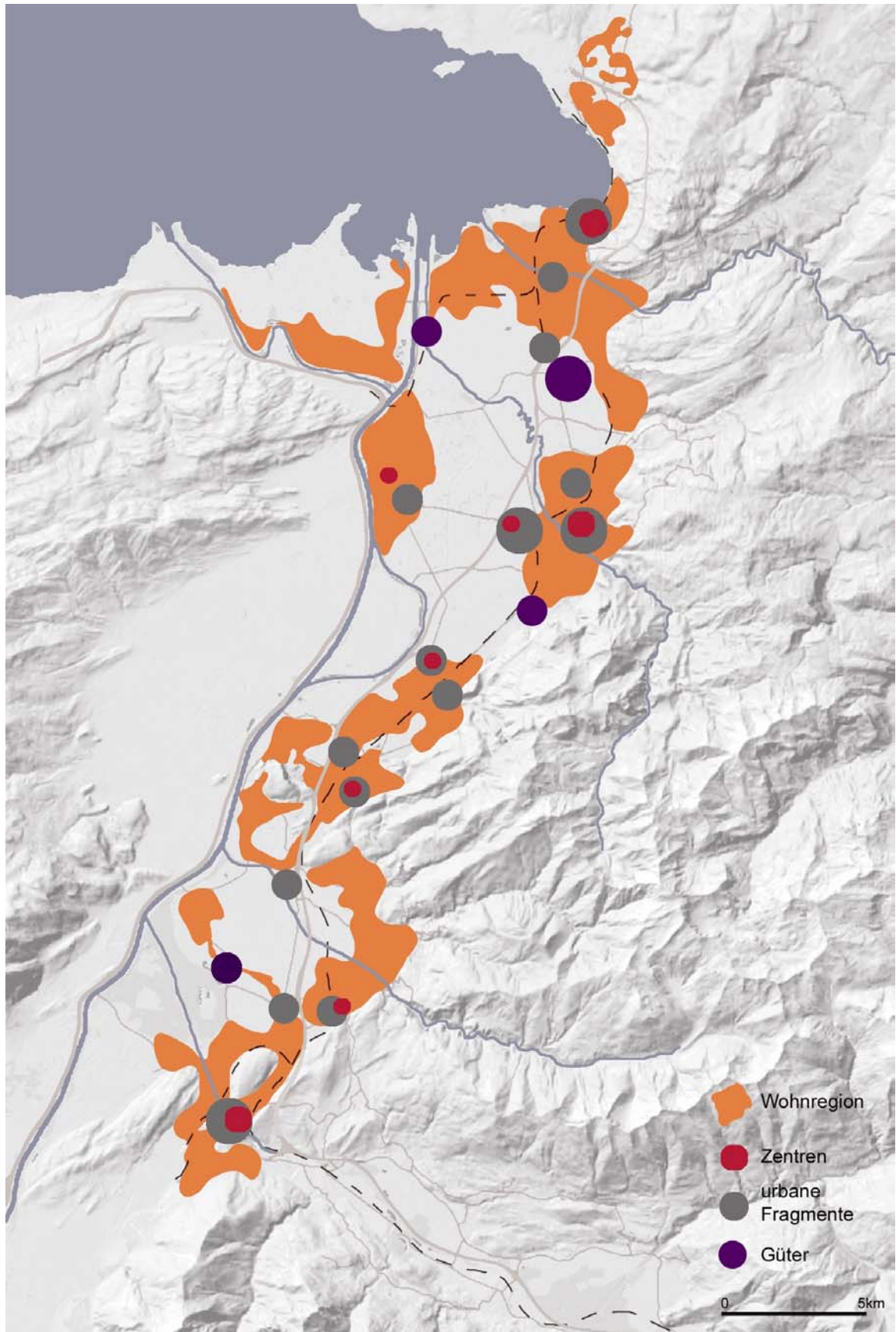
vision rheintal Raum kommunizieren planer

- güterbahnhof wolfurt**  
hauptverteiler von gütern
- dammstrasse**  
entsorgung häusle\_alpla
- wallenmahd**  
spar\_logistikzentren\_ölz
- feldkirch brederis**  
frächter\_logistik

Die Ver- und Entsorgung des Rheintals mit Gütern zeigt ebenfalls Konzentrationen auf. Das Hauptzentrum bildet der Bereich um den Güterbahnhof Wolfurt.

### Momentaufnahme des polyzentrischen Rheintals 2005

Auf dem flächigen Hintergrund der Wohnregionen und der offenen Landschaft zeigen sich urbane Zentren und Fragmente mit unterschiedlicher Funktion und Lokalisation. Die Verteilung von regionalen Institutionen auf mehrere Standorte und die Vielfalt von Einrichtungen und Betrieben an verkehrsgünstigen Lagen bilden die polyzentrische Region Rheintal.



## Methode zur Lokalisierung von Zentren und urbanen Fragmenten im Rheintal

### 1. Hintergrund:

#### **Dezentrale Konzentration stoppt Zersiedelung**

Siedlungsraum ist knappes, nicht vermehrbares Gut. Eine verantwortungsvolle Raumnutzung muss den Trend zur Zersiedelung und der dauerhaften Flächenversiegelung stoppen. Ein sorgsamer Umgang mit der Ressource Raum, die Umsetzung des Prinzips der kurzen Wege, eine Durchmischung der Funktionen, der Schutz wertvoller Freiflächen, eine Identifikation mit der Region, eine verbesserte Abstimmung raumrelevanter Politiken, eine Steigerung der Lebensqualität sowie der Erhalt von wertvollen Strukturen sind daher erforderlich.

### 2. Ziel:

#### **Verdichtung nach Innen**

Urbanität ist ortsunabhängig aber nicht ortlos. Die Abgrenzung Stadt – Land schwindet zunehmend, womit sich Urbanität überall installieren kann. Zentren und urbane Fragmente sind heterogen und mehrfach kodiert. Durch die Kartierung urbaner Gebiete (Zentren und Fragmente) und Stärkung der Identität von vorhandenen Räumen soll ein neues Bewusstsein für Urbanität entstehen (Gebiete ohne politische Existenz)

### 3. Methode:

#### **Raum erkennen und identifizieren**

Betrachtungssperimeter	Rheintal FL-A-CH
Projektperimeter	Rheintal A

#### 1. Schritt

#### **Geographische Inventarisierung von Gemeinbedarfseinrichtungen**

#### **Kategorien**

Einmalige Einrichtungen überregionaler Bedeutung, Bsp.: Kultur: KUB  
Einrichtungen mit Bedeutung für die Region, Bsp.: Bildung: BORG Götzis

Stadtfunktionen nach Kriterien der menschlichen Bedürfnisse

flächige Darstellung

Wohnen: unabhängig von Gemeindegrenzen als zusammenhängende Wohnregionen dargestellt

alle übrigen Einrichtungen punktuelle Erfassung:

Arbeiten	Milleniumpark, Focus,...
Freizeit	Cineplexx, Nachtschicht, Ried, Pfänder
Versorgung	Messepark, Markt, Krankenhaus
Bildung	FH, PÄDAK, HTL, VHS,...
Kultur	KUB, Festspiele, Am Bach, CUBUS

#### **Produkt:**

Karte mit Einrichtungen von interkommunaler Bedeutung

## 2. Schritt

### **Bewertung des Inventars**

Urbane Fragmente und Zentren mit einer fußläufigen Erreichbarkeit von mehreren Stadtfunktionen und gute Erreichbarkeit von Außen ermöglichen allen Bewohnern die Nutzung des Raumes.

*„Tu, was du kannst, für das Gedeihen der Kulturen und Subkulturen in der Stadt, lös die Stadt so weit wie möglich in ein gewaltiges Mosaik kleiner und unterschiedlicher Subkulturen auf, jede mit dem Recht, ihren spezifischen Lebensstil hervorzubringen. Sorg dafür, dass diese Subkulturen klein genug sind, dass jede Person Zugang zur ganzen Vielfalt von Lebensstilen aus den nahe gelegenen Subkulturen hat.“*

*Christopher Alexander*

### **Kriterien für Zentren der Region**

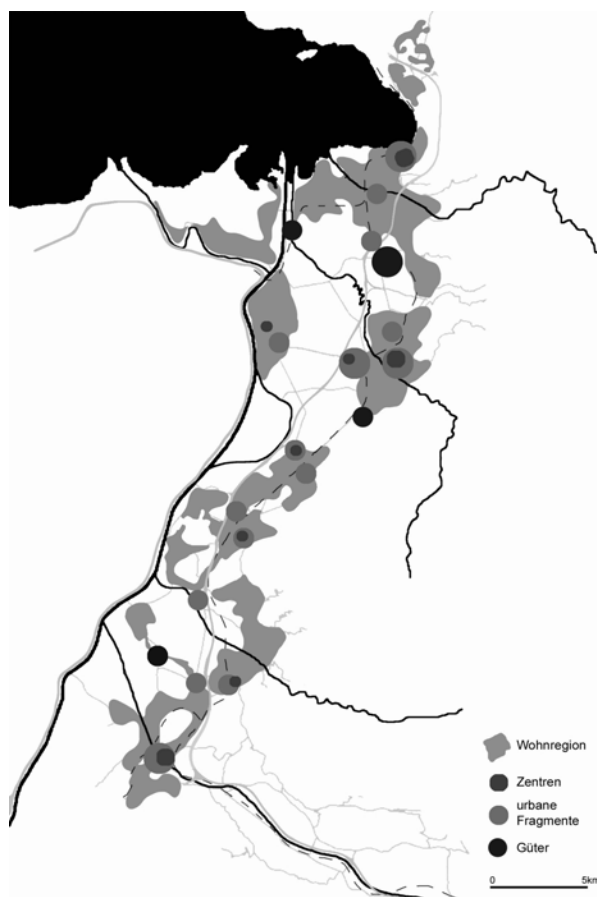
Möglichst viele Funktionen des täglichen Bedarfs (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Versorgung, Bildung, Kultur), die sich auf engem Raum befinden und gleichzeitig von der ganzen Region gut erreichbar sind.

### **Kriterien für Urbane Fragmente der Region**

Gemeinbedarfseinrichtungen sind auch in diesen Siedlungsstrukturen vorhanden. Sie unterscheiden sich von den Zentren, indem sie nur teilweise „städtischen Charakter“ aufweisen oder die Entfernung der verschiedenen Einrichtungen untereinander sehr groß ist.

### **Produkt:**

Karte mit Lokalisierung von Urbanen Fragmenten und Zentren



# URBANE FRAGMENTE - IDEENSKIZZE FELDKIRCH NORD



Das Rheintal ist als eine Region mit städtischer Angebotsqualität in mehreren Zentren und urbanen Fragmenten zu verstehen. Räumliche Qualität bedeutet Potenzial für die Innenstädte und auch den spezialisierten Zentren am Siedlungsrand, den Urbanen Fragmenten.

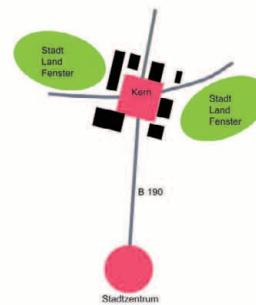
Wir sehen das Einordnen und die gestalterische Verbesserung der urbanen Fragmente als Aufgabe für das polyzentrische Rheintal:

- Gestaltung der Frei- und Verkehrsräume im Kern
- Räumliches Fassen des Fragments
- Verbindung zu den Zentren der Innenstädte

Feldkirch - Nord an der A14 ist geprägt von Verkehr, Handel und Gastronomie. Großbauten mit beliebiger Anordnung häufen sich um den Kreisels zur Stadteinfahrt Feldkirch bzw. Zufahrt Rankweil.

Der Zusammenhalt dieser Gebäude kann über die dazwischen liegende Oberfläche, den Kern des urbanen Fragments erfolgen.

- Mehrfachnutzung von Parkplätzen
- Bündelung von öffentlichen Funktionen
- Gestaltung der "harten und weichen" Oberflächen
- Klare Ränder machen den Kern lesbar
- Rand als Übergangszone zur Landschaft (Fahrradweg, Baumreihe, Gewässer, Gebäude etc.)



**KERN**

Eine heterogene, sukzessiv gewachsene Struktur charakterisiert die B190 als Stadtausfahrt Feldkirch - Zentrum in Richtung Norden.

Die B190 hat für die angrenzenden Stadtquartiere Bedeutung als "Nahversorger". Querverbindungen und Durchlässigkeit erzeugen hohen Nutzen für die Bewohner.

Durch die bauliche Entwicklung des Knoten Feldkirch - Nord ist die B190 nicht mehr nur Stadtausfahrt, sondern auch "Spange" zwischen dem Stadtzentrum und dem Kern des Fragments.

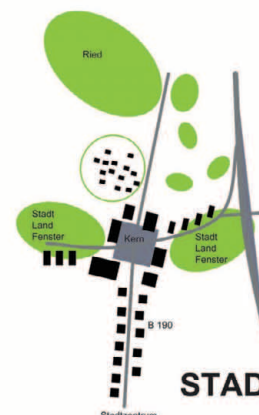
Die Gestaltung des Strassenraumes mit Elementen wie Beleuchtung, Durchgrünung, Busspur etc. gewinnt dieser an öffentlicher Bedeutung.



**B190**

Die Verzahnung von Grünraum und Siedlungsraum soll klar strukturiert sein. Feldkirch Nord ist ein Straßenkreuz mit unterschiedlich bebauten Straßenzügen.

Die B52 als einhüftig bebauter Straße bietet durch sogenannte Stadt/Land Fenster die Erlebbarkeit der Siedlung und Landschaft gleichzeitig.



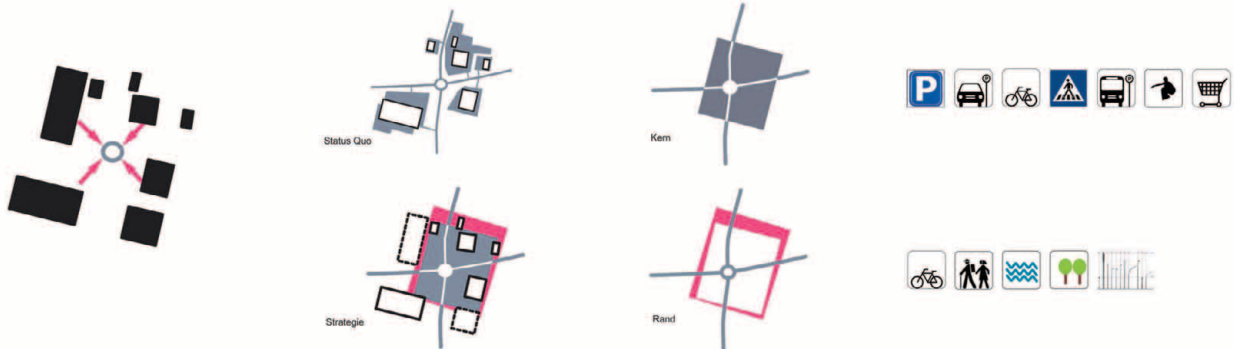
**STADT/LAND FENSTER**

# URBANE FRAGMENTE - IDEENSKIZZE FELDKIRCH NORD



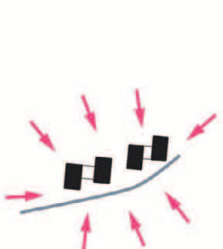
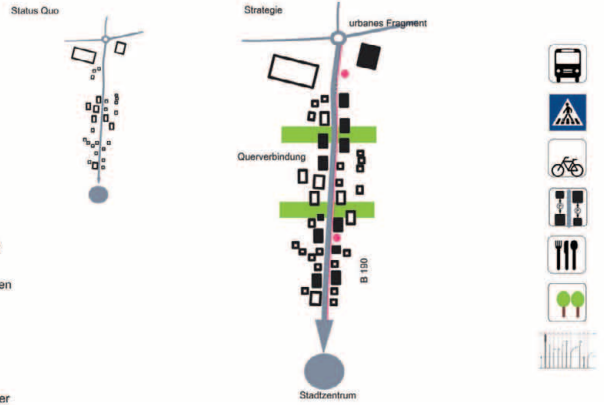
Das Urbane Fragment lässt sich in drei Themenbereiche gliedern:

- der Kern, ein Verkehrskreuz mit Großbauten,
- die B190, die Verbindung zum Stadtzentrum
- die weiteren Zufahrten, so genannte Stadt/Land Fenster



**Insel markieren**  
 Kern als zusammenhängendes Element schaffen  
 Kern begehbar machen  
 Abgrenzung Kern definieren \_ Oberfläche Umrandung Wege  
 Busplatz zentral für alle Linien \_ Orientierbarkeit  
 Mühlbach erlebbar machen  
 Parkplätze verbinden und Attraktivität erhöhen  
 Parkraum bewirtschaften  
 Erweiterungen \_ Parkierungsflächen, Gebäude am Kern  
 Gebäude hat mehrere Ansichten \_ vom Kern, von der A14 etc

Umlenkung von Kern zur B190 (Tor zur Stadt) durch Gebäude  
 Busspur als Schnellverbindung zum Busplatz Feldkirch (Zentrum)  
 Haltestellen als besondere Punkte hervorheben  
 Fahrradwege /Gehsteige/ Baulinien- und Höhen beidseitig gestalten  
 Übergänge zum hinterliegenden Quartier herstellen  
 Heterogene gewachsene Struktur unterstreichen  
 Strategie für Gebäudeneubauten: Raumhöhe min. 2,50m für  
 Nutzung als Wohn und/oder Geschäftshaus, Parkierung in  
 Tiefgarage, Zufahrt Tiefgarage/Besucherparkplätze seitlich der  
 Gebäude, Gebäude hat zwei Gesichter: zur B190 und zum Quartier



**Bewusste Entscheidung der Bebauungsart entlang der Strassen:**  
 beidseitig, einseitig oder keine  
 Einseitige Bebauung (L 52) als Filter/Durchlässigkeit zwischen  
 Stadt und Land  
 Unterschiedliche Struktur zum Kern stärkt die Bedeutung Kern  
 Parkierung / Anlieferung bündeln  
 Fahrradwege zur Landschaft  
 Strategie für Gebäudeneubauten und Erweiterung:  
 Keine eingeschossigen Gebäude (bis zu 4 Geschosse),  
 Parkierung in Tiefgarage / Hochgarage  
 Zufahrt Tiefgarage/Besucherparkplätze seitlich der Gebäude  
 Gebäude hat zwei Gesichter: zur Landesstrasse und zur Landschaft  
 Sichtbeziehung Abfahrt A14 – von schräg oben

